Nr. 207. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 6. Mai 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zum Invalidengesetz.

Nachdem die Organisation der Invaliditäts- und Altersversicherung soweit gediehen ist, daß nicht blos die Zahl und der Umfang der Versicherungsanstalten bestimmt ist, sondern auch viele der letzteren bereits errichtet sind, wird es zunächst darauf ankommen, die Quittungsmarken und Quittungskarten herzustellen. Die Größe und die Unterscheidungsmerkmale der ersteren hat das Reichs-Versicherungsamt zu bestimmen, die Gestaltung der letzteren dagegen ist nach dem Gesetze vom 22. Juni 1889 vom Bundesrathe abhängig gemacht. Zunächst wird demnach die Form der Quittungkarten festgestellt sein müssen, ehe mit der Anfertigung der Marken begonnen werden kann. Bekanntlich hatte der seinerzeit vom Bundesrathe dem Reichstage vorgelegte Entwurf eines Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes ein Quittungsbuch ins Auge gefaßt, welchem eine Nachweisung über den Inhalt älterer Quittungsbücher vorgetragen sein sollte. Im Reichstage wurde das Quittungsbuch verworfen und an seiner Stelle die Quittungskarte gewählt, die nur für ein einziges Beitragsjahr verwendbar ist und keinen Nachweis über den Inhalt älterer Quittungskarten enthält. Hierüber ist dem Inhaber vielmehr jedesmal eine besondere Bescheinigung zu ertheilen. Diese Einrichtung wurde getroffen, weil man auf einigen Seiten der Befürchtung Ausdruck gegeben hatte, das Quittungsbuch könnte ein verstecktes Arbeitsbuch werden. Ueber Form und Inhalt der Quittungskarten ist im Gesetze bestimmt, daß dieselben das Jahr und den Tag ihrer Ausgabe, die über ihren Gebrauch im § 108 erlassenen Bestimmungen, und die Strafvorschrift des § 151 über unzulässige Vermerke enthält sowie daß sie Raum zur Aufnahme der Marken für 47 Beitragswochen und für etwaige Vermerke der Behörden bieten. Es wäre unleugbar von größtem Vortheil, wenn diesen Anforderungen durch einblätterige Quittungskarten genügt werden könnte. Dieselben würden sich am besten zur Aufbewahrung eignen und den Behörden bei der Aufrechnung die an sich schon große Mühe verringern. Nun stellt sich aber dabei insofern eine Schwierigkeit ein, als Selbstversicherer oder die Versicherung freiwillig fortsetzende Personen nicht blos die Marken für die 47 Beitragswochen, sondern auch für jede Beitragswoche noch eine Zusatzmarke beibringen müssen. In Folge dessen würde die einblätterige Quittungskarte, die nach dem Gesetze für alle Versicherten einheitlich gestaltet werden muß, so groß oder die Quittungsmarke so klein werden, daß sie sich für den praktischen Gebrauch nicht eignen würden. Es würde sich vielleicht ein Ausweg dadurch finden lassen, daß man für die bezeichneten Kategorien von versicherten Personen eine Doppelmarke herstellte, deren Gesammtgröße derjenigen der gewöhnlichen Marke gleichkäme. Ein gesetzliches Hinderniß stände dieser Einrichtung nicht im Wege und da die einblätterige Quittungskarte die größten Vortheile für die Abwickelung der Beitragszahlungen und Rentenberechnungen bietet, so wäre es, falls sonstige Schwierigkeiten nicht auftauchen, von Nutzen, neben der einfachen Marke auch Doppelmarken für Selbstversicherer und die Versicherung freiwillig fortsetzende Personen zu wählen. Der Bundesrath könnte dann die einblättrige Quittungskarte ohne jegliche Besorgniß über ihre etwaige Unzulänglichkeit vorschreiben.

Deutschland.

Berlin, 5. Mai. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Abänderung der Militär-Strafgerichtsordnung vom 3. Mai 1890:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c.

verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstages, was folgt:

§ 1.

Die verabschiedeten Offiziere sind der Militärgerichtsbarkeit nicht unterworfen.

Alle entgegenstehenden Bestimmungen, insbesondere die entgegenstehenden Bestimmungen der Strafgerichtsordnung für das preußische Heer vom 3. April 1845 und der baierischen Militär-Strafgerichtsordnung vom 29. April 1869, sind aufgehoben.

§ 2.

Dieses Gesetz findet auch auf strafbare Handlungen der im § 1 bezeichneten Personen, welche vor dem Inkrafttreten desselben begangen sind, insoweit Anwendung, als rücksichtlich derselben das militärgerichtliche Verfahren noch nicht eingeleitet ist.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Altenburg, den 3. Mai 1890.

(L. S.) Wilhelm.

von Caprivi.

— Se. Maj. der Kaiser und König arbeitete heute Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam mit dem Geheimen Zivilkabinet und nahm einige Vorträge entgegen.

— Wie verlautet, gedenkt Se. Majestät morgen früh vom Neuen Palais nach Berlin zu kommen, im hiesigen königlichen Schlosse Regierungs-Angelegenheiten zu erledigen und später im Weißen Saale des königl. Schlosses den Reichstag in Person zu eröffnen.

— J. Maj. die Kaiserin-Königin kam gestern Vormittag, zugleich mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Leopold, vom Neuen Palais nach Berlin und begab sich hier vom Potsdamer Bahnhofe aus mit dem Prinzen Friedrich Leopold gemeinsam in einer vierspännigen Hof-Equipage nach Rummelsburg, wo Ihre Majestät der feierlichen Grundsteinlegung zur neuen „Erlöser-Kirche“ beiwohnte, während Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Leopold bei diesem feierlichen Akte Se. Majestät den Kaiser und König vertrat. — Nach der Feierlichkeit verabschiedete sich die Kaiserin von den anwesenden Vorständen und kehrte mit dem Prinzen Friedrich Leopold von Rummelsburg durch Berlin nach dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe zurück, von wo aus am Nachmittage um 1 Uhr die Rückkehr nach dem Neuen Palais erfolgte. — Bald nach ihrer Rückkehr fand in Neuen Palais bei Ihrer Majestät eine kleinere Mittagstafel statt, zu welcher auch der Fürst von Hohenzollern mit seinen prinzlichen Söhnen und mehrere andere fürstliche Personen geladen waren. — Gegen 5 Uhr unternahm die Kaiserin eine Spazierfahrt und stattete gelegentlich derselben der Frau Prinzessin Friedrich Leopold im königlichen Stadtschlosse zu Potsdam einen Besuch ab. — Am Abend war bei Ihrer Majestät eine kleinere Tafel.

— JJ. kk. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Heinrich werden von Kiel morgen früh 6 Uhr in Berlin eintreffen und für die Dauer ihres hiesigen Aufenthaltes im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. — Zugleich mit Höchstdenselben trifft auch die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen wieder in Berlin ein.

— Nach den nunmehr erfolgten Mittheilungen über den Inhalt der vom Bundesrathe heute angenommenen Vorlage über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres würde die deutsche Armee statt der bisherigen 534 Bataillone Infanterie 538 und statt der bisherigen 364 Batterien 434 zählen. Die Gesammtvermehrung der Friedenspräsenzstärke würde sich auf ca. 19,000 Mann belaufen, d. h. die Friedenpräsenzstärke also ca. 487,000 Mann betragen.

— Der Reichstag wird morgen bei seinem Zusammentritt das ihm von den verbündeten Regierungen zu unterbreitende gesetzgeberische Material bis auf die Vorlage wegen Aufbesserung der Gehälter der Reichsbeamten fast vollständig vorfinden. Der Bundesrath hat bekanntlich bereits folgende Gesetzentwürfe genehmigt: über Gewerbegerichte und Einigungsämter, die Gewerbeordnungsnovelle (Arbeiterschutz), über die Höhe der Friedenspräsenzstärke, der Nachtragsetat für Ostafrika. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die vorgenannten Gesetzentwürfe bereits morgen zur Vertheilung gelangen werden.

— Die konservativen, freikonservativen und nationalliberalen Mitglieder der Kommission zur Vorberathung des Gesetzes, betreffend die Sperrgelder, haben folgende Resolution beantragt: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die bestimmte Erwartung auszusprechen, daß die königliche Staatsregierung ohne Verzug mit den geordneten Organen der evangelischen Landeskirchen zur Herbeiführung einer sachgemäßen Ordnung der Stolgebühren ins Benehmen trete und die hierzu erforderlichen Staatsmittel thunlichst schon durch den nächsten Staatshaushalt flüssig mache.“

— Der angekündigte Gesetzentwurf, betreffend die Schulpflicht, ist im Abgeordnetenhause eingegangen. Die ersten vier Paragraphen lauten: § 1. Jedes Kind hat den Unterricht zu empfangen, welcher für die öffentliche Volksschule vorgeschrieben ist. — § 2. Die Schulpflicht eines Kindes beginnt mit dem auf das vollendete sechste Lebensjahr folgenden Aufnahmetermin. Kinder, welche innerhalb dreier Monate nach diesem Termin das sechste Lebensjahr vollenden, können auf Antrag der Eltern oder deren Stellvertreter in die öffentliche Volksschule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen. — § 3. Die Schulpflicht eines Kindes endet mit dem auf das vollendete 14. Lebensjahr folgenden Entlassungstermin. Die Entlassung aus den öffentlichen Volksschulen findet zweimal im Jahre statt. — § 4. Der Beginn des schulpflichtigen Alters kann von der Aufsichtsbehörde für bestimmte Bezirke aus örtlichen Gründen bis zur Dauer eines Jahres und aus persönlichen Gründen für körperlich oder geistig nicht genügend entwickelte Kinder auf angemessene Zeit hinausgeschoben werden.

— Für das Verhältniß zwischen Stanley und Emin Pascha ist folgende der „Nat.-Ztg.“ brieflich zugehende Mittheilung recht bezeichnend. Als Stanley trotz der Weigerung Emins darauf beharrte, diesen zum Verlassen der Aequatorial-Provinz und zur Rückkehr nach Europa zu bewegen, durchschaute Emin bald die Situation und sprach Stanley gegenüber die direkte Vermuthung aus: „Sie wollen mich ja doch nur nach Europa bringen, um mich wie ein seltenes Thier in den zoologischen Gärten zu zeigen, aber dazu gebe ich mich nicht her.“ — Vielleicht ist dies auch mit ein Grund, weshalb Emin Pascha nach seinem schweren Unfalle in Bagamoyo es sich nicht vergönnt hat, eine Erholungsreise nach Europa zu machen. Mit Freuden nahm er das Anerbieten Deutschlands an, in die Dienste des Vaterlandes zu treten, obwohl er nur ein Jahresgehalt von 20,000 Mark bezieht, während ihm die Engländer das Vierfache, nämlich 4000 Pfd. Sterl., Jahresgehalt geboten hatten. Auch der italienische Forschungsreisende Casati, welcher im vorigen Jahrzehnt als Gouverneur von Bar-el-Ghasal fungirte und sich nachher lange bei Emin Pascha aufhielt, ist jetzt in deutsche Dienste getreten. Es ist somit die erfreuliche Thatsache zu verzeichnen, daß jetzt eine ganze Reihe der erfahrensten und bewährtesten Afrikakenner im Kolonialdienste Deutschlands thätig ist.

— Wie die „Königsb. Allgem. Ztg.“ erfährt, ist jetzt vom Ober-Hofmarschallamt die offizielle Mittheilung dorthin gelangt, das Kaiserpaar werde am 14. d. Mts „zu noch zu bestimmender Stunde“ in Königsberg eintreffen. Das betreffende Schriftstück bestätigt, daß am 14. Mai im Moskowitersaal ein vom Kaiser gegebenes Diner für die Militär- und Zivilbehörden stattfinden wird, ferner, daß für den Abend ein Damen-Empfang seitens der Kaiserin in Aussicht genommen ist. Die Vorbereitungen in den Straßen zum Empfange des Kaiserpaares haben Nachmittags bereits begonnen. Die Strecke vom Ostbahnhofe aus, die Klapperwiese, Bahnhofsstraße, Vorstadt, kneiphöfische Langgasse, Kantstraße, Gesekusplatz, Schloßstraße entlang bis zum königlichen Schlosse wird zur Via Triumphalis umgewandelt.

— Die kommende Heeresverstärkung bedingt eine Veränderung des Reichsgesetzes, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 11. März 1887 und einen Nachtrags-Etat zum Reichshaushaltsetat für 1890—91. Im Reichsgesetze ist sowohl die Friedenspräsenzstärke des Heeres an Mannschaften, welche bis zum 31. März 1894 auf 468,409 Mann festgestellt war (§ 1), entsprechend zu erhöhen, als die Zahl der Bataillone der Infanterie, der Pioniere und des Trains wie der Batterien der Feldartillerie (§ 2) zu verändern. Im Nachtrags-Etat, welcher noch sonstige Forderungen enthält, kommt die Heeresverstärkung sowohl in fortdauernden als in einmaligen Ausgaben zum Ausdruck. Es handelt sich um die aufzustellenden neuen Truppentheile und Stäbe, um Etatsverstärkungen, um Ausrüstung, Bewaffnung und Garnison-Einrichtungen.

Bei der Infanterie erwartet man die Aufstellung von 1 Brigadestab (68.), 1 Regimentsstab (145.), 3 Bataillonen, sowie die Etats-Erhöhung einer Anzahl von Bataillonen, bei den Pionieren die Aufstellung von 1 Bataillon (17.), beim Train von 2 Bataillonen (16. und 17.). Die Vermehrung der Feldartillerie wird für das preußische Kontingent auf 17 Stäbe von Feld-Abtheilungen, 7 Stäbe von reitenden Abtheilungen, sowie 53 fahrende Batterien, für das königl. sächsische Kontingent auf 2 Stäbe von Feld-Abtheilungen, 7 fahrende Batterien berechnet. Die Forderungen für das baierische Kontingent, bei denen es sich um 2 fahrende Batterien handelt, kommen nur in der Veränderung des Reichsgesetzes zum Ausdruck, im Uebrigen unterliegen sie der Berathung der baierischen Volksvertretung. Hinsichtlich des Etats der neuen Batterien ist anzunehmen, daß für alle bei Grenz-Armeekorps aufzustellenden der hohe Etat zu Grunde gelegt ist. Nicht ausgeschlossen ist es, daß mit der Neu-Eintheilung der reitenden Artillerie (in Abtheilungen zu 2 Batterien) weitere Batterien dieser Art bei inneren Armeekorps auf den hohen Etat gebracht werden.

— Ueber den Kronbefehl des Kaisers betreffend den Offiziersersatz trägt die „Straßburger Post“ noch eine Aeußerung der Pariser „France“ nach, welche um so beweiskräftiger sein dürfte, als dieses Blatt bekanntlich sehr deutschfeindlich ist. Die „France“ sagt unter Anderm:

„Man sollte glauben, der Erlaß stamme von einem Weisen, der im Studium Platos gereift ist. Man kann sich ganz gewiß eines Gefühls theilnahmvoller Bewunderung nicht entschlagen für diesen Herrscher von dreißig Jahren, welcher Schlag auf Schlag fast täglich Reformen anordnet und Erlasse veröffentlicht, die vermöge des aus ihnen sprechenden gesunden Verstandes und weiten Gesichtskreises eines alten Staatsmannes oder eines fortgeschrittenen Liberalen würdig wären. Denn der an die Korpsbefehlshaber gerichtete Kronbefehl wird fortleben in der Geschichte Preußens und Deutschlands als eine Kundgebung vom größten Werthe. Herrührend von einem König von Preußen, d. h. von einem Herrscher, der überlieferungsmäßig in sich Alles verkörpert, was von der Feudalmonarchie übrig geblieben, erscheint dieser Erlaß wunderbar überraschend. Er offenbart vielleicht mehr als alle vorhergehenden Amtshandlungen des Kaisers, sein Bestreben, sich über den Geist engherzigen und selbstsüchtigen Preußenthums auf die Höhe eines wahren Kaisers der Deutschen zu erheben, eines deutscher Kaisers, gerecht gegen Jedermann, eines Beschützers aller Deutschen. Der Erlaß giebt der Volksthümlichkeit des Kaisers Wilhelm II. die bleibende Weihe und verdient schon von diesem Gesichtspunkt aus im hohen Grade die Aufmerksamkeit Frankreichs. Die Volksthümlichkeit hat zuweilen den Werth von Armeekorps.“

— Die Firma Schichau in Elbing hat in Italien einen neuen Triumph davongetragen, der um so mehr Beachtung verdient, als vor Kurzem erst von einem französischen Blatte behauptet worden war, daß die italienische Regierung mit der Leistungsfähigkeit der Schichau'schen Maschinen unzufrieden sei. Vor einigen Tagen hat nun in Neapel, so schreibt man der „Tägl. R.“ von dort, der Torpedokreuzer „Partenope“ seine Probefahrten mit den von Schichau gelieferten Maschinen vollendet, und es sind diese Fahrten zur vollsten Zufriedenheit der italienischen Marine-Verwaltung ausgefallen. Die „Partenope“ ist nach den Plänen des Marine-Ministers Herrn Brin in der Werft von Castellamare gebaut worden. Sie hat 75 Meter Länge, 7,5 Meter Breite und voll ausgerüstet 840 Tonnen Wasserverdrängung, und ist ausgerüstet mit mehreren Torpedo-Lanzir-Apparaten, sowie zahlreichen schnellfeuernden Geschützen. — Die beiden Maschinen liegen in der Mitte, vor und hinter denselben befinden sich je zwei Kessel. Die Maschinen, nach dem bewährten Schichau'schen System gebaut, sind zwei Satz Dreifachexpansions-Maschinen, versehen mit allem nöthigen Zubehör. Die vier Lokomotivkessel, ebenfalls nach Schichau'schem System gebaut, arbeiten mit einem Dampfdruck von 12 Atm. auf den Quadratzentimeter und mit dem, Herrn Schichau patentirten und von ihm in allen seinen Torpedobooten und sonstigen Booten ausgeführten System des direkten forzirten Zuges. Bei dieser Anordnung sind die Heizräume nicht verschlossen, sondern frei und offen, und die Mannschaften erhalten stets frische Luft. Außerdem hat man es in der Gewalt, das Feuer ganz nach Belieben zu regeln und die Kraft der Maschine zu vergrößern oder zu verkleinern. Die Kessel werden geschont; es kann bei vorsichtiger Arbeit niemals eine Ueberanstrengung derselben eintreten, so daß alle jene Unglücksfälle ausgeschlossen sind, welche z. B. so zahlreich bei den neuesten Schiffen der englischen Marine eingetreten sind. Bei der „Partenope“ hat dagegen die gesammte maschinelle Anlage sich tadellos gezeigt. Der Luftdruck unter den Rosten der Kessel betrug bei der forcirten Probefahrt nur 40—50 Millimeter Wasserstandshöhe, während es der Firma erlaubt war, bis über das Doppelte hinaufzugehen. Während aller Proben, an die sich eine Fahrt von Neapel nach Messina und zurück bei ziemlich schlechtem Wetter anschloß, bewährten sich Schiff und Maschinen vorzüglich, und die Schnelligkeit und Sicherheit der letzteren erregten die Bewunderung der Offiziere. Die Abnahme-Kommission in Neapel hat die Maschinen nunmehr mit dem Ausdrucke großer Befriedigung angenommen. Bei den italienischen Fachmännern haben die Leistungen der „Partenope“ und ihrer Maschinen großes Aufsehen gemacht, so daß wir mit Recht stolz sein dürfen auf diesen neuen Triumph der deutschen Industrie.

Kiel, 4. Mai. Die vorgestern im königlichen Schlosse bei Gelegenheit des Empfanges der städtischen Kollegien gewechselten Ansprachen lauteten nach der „Kieler Z.“: Nach dem Eintritte des Prinzen Heinrich und dessen Gemahlin sagte Herr Bürgermeister Fuß:

„Ew. königliche Hoheit wollen geneigen, in Bestätigung der jetzt endgültig vollzogenen huldvollen Uebernahme des von der Stadt Kiel dargebrachten Vermählungsgeschenks den hier anwesenden Mitgliedern der städtischen Kollegien die Auszeichnung zu verstatten, den neuen Schloßbrunnen in Gemeinschaft mit Ew. königlichen Hoheiten zu besichtigen.“

Prinz Heinrich erwiderte:

„Ich freue mich sehr, Herr Bürgermeister, daß Sie mit den Mitgliedern der städtischen Kollegien hier erschienen sind, um mit uns gemeinsam die schöne und nunmehr fertig gestellte Vermählungsgabe, den Schloßbrunnen, zu besichtigen, den die Stadt Kiel uns dargebracht hat. Noch einmal möchte ich Ihnen meine Freude aussprechen über die außerordentlich wohlgelungene kunstvolle Schöpfung, mit deren Herstellung Sie einen Schleswig-Holsteinee betraut hatten. Gleichzeitig aber sagen wir Ihnen und der Stadt Kiel noch einmal unsern wärmsten Dank für die so freundliche anhängliche und königstreue Gesinnung, welche sich in der Gabe kundgegeben hat. Der Schloßbrunnen wird eine Zierde des Schlosses sein und bleiben und auch in später Zeit davon als Zeugniß gelten, welch' herzlichen Antheil die Stadt an unserer Verbindung genommen hat.“

Nach der Besichtigung des Brunnens sprach Herr Bürgermeister Fuß: Durchlauchtigster Prinz, gnädigster Prinz und Herr, Durchlauchtigste Prinzessin. Ew. königlichen Hoheiten wollen gnädigst genehmigen, daß ich den freudigen Empfindungen Worte leihe, welche uns in diesem Augenblicke beseelen. Ew. königliche Hoheit, gnädigster Prinz, haben im Verein mit Ihrer königlichen Hoheit, der Frau Prinzessin, in so überaus huldvollster Weise die Entgegennahme des aus treuestem Herzen dargebrachten Vermählungsgeschenks dieser Stadt zu bestätigen geruht, daß wir, die Vertreter derselben, namens der ganzen Bürgerschaft unsern unterthänigen und tief gefühlten Dank dafür aussprechen. Uns erfüllt daneben noch ein inniger Wunsch. Durch Proben haben Ew. königliche Hoheit, gnädigster Prinz, gezeigt, daß — wenn es des Vaterlandes Ehre und Sicherheit auf fernen Meeren zu schützen gilt — Ew. königliche Hoheit neben dem Muth und der Kraft, die der Hohenzollern altbekanntes Erbtheil sind, auch über die Fähigkeiten gebieten, um der deutschen Marine als ein berufener Führer voranzutreten. So oft Ew. königliche Hoheit von den ernsten Pflichten dieses hohen Berufs nach der Heimath, nach diesem königlichen Schlosse zurückkehren, so oft mögen Ew. königliche Hoheit hier wie in diesen Tagen die Stätte des reinsten Glückes wiederfinden. Möge der Segen, den des Allerhöchsten Güte Ew. königlichen Hoheiten reich beschieden hat, unvermindert über dem prinzlichen Hause fortwalten. Ew. königlichen Hoheiten wollen huldreichst gestatten, daß wir Mitglieder der Kieler Stadtkollegien uns zu dem ehrfurchtsvollen Rufe vereinigen: Ihre königlichen Hoheiten unser gnädigster Prinz und unsere gnädigste Prinzessin und der Stolz und die Freude Seiner Durchlauchtigsten Eltern, der Prinz Waldemar leben hoch — nochmals hoch — abermals hoch!

Köln, 5. Mai. In der Brauerei Alteburg (Aktiengesellschaft) entstanden wegen der Lohnfrage tumultuarische Auftritte. Die streikenden Brauergehülfen griffen und mißhandelten den Direktor, warfen die Fensterscheiben mit Pflastersteinen ein. 6 Brauergehülfen wurden verhaftet.

Hamburg, 5. Mai. 10,000 Arbeiter feiern hier wegen ihrer Betheiligung an der Maifeier.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Mai. Die Arbeiter der Staatsbahn-Werkstätten in Simering nehmen morgen die Arbeit wieder auf. Die verlangte Lohnerhöhung ward bewilligt.

Frankreich.

Lille, 4. Mai. Trotz vielfacher Verhandlungen ist keine Uebereinkunft erzielt worden; die Arbeiter-Delegirten stellen übertriebene Forderungen. Die Ausständigen nehmen eine immer drohendere Haltung an; sie provoziren einen offenen Kampf mit dem Militär.

Italien.

Rom, 4. Mai. Mit gastfreundlichem Eifer rüstet sich Rom zu dem Empfang der Gäste, die bei dem im Mai stattfindenden Schützenfeste in seinen Mauern beherbergt werden sollen. Aller Herren Länder werden bei dieser Gelegenheit in der ewigen Stadt vertreten sein, und unsere heimischen Schützen werden gewiß bei der Theilnahme an der imposanten Volksfeier Italiens hinter den Vertretern der anderen Nationen nicht zurückstehen wollen. In dieser Erwartung schließen wir uns dem Ansporn der „Münchener Allgem. Ztg.“ an, die an die italienische Gastfreiheit gelegentlich der Jubelfeier in Bologna erinnert, um hierauf fortzufahren:

„Einen weit größeren Umfang wird ohne Zweifel das römische Schützenfest annehmen und zumal in Deutschland, dem Vaterlande der allgemeinen Wehrpflicht und der ältesten Heimstätte der Schützenvereine, die ja bei uns bis tief in das Mittelalter zurückreichen, muß die italienische Einladung den lebhaften Anklang finden. Wir werden uns freuen, wenn die Schützen Süddeutschlands, die ja gewissermaßen vor den Pforten Italiens stehen, besonders zahlreich erscheinen, um den alten Ruf ihrer sicheren Hand und ihres scharfen Auges auf dem römischen Wettschießen zu bewahren. Da auch die Franzosen, wie wir vernehmen, ihre Betheiligung zugesagt haben, bietet sich hier eine treffliche Gelegenheit, in friedlichem Nebeneinander zu zeigen, was jeder Theil kann. In der klaren Luft Italiens läßt sich gut zielen und treffen. Auch daran möchten wir erinnern, daß Rom nicht wie andere Metropolen durch häufig wiederholte internationale Festlichkeiten blasirt ist. Es ist unseres Wissens das erste derartige Fest in der neuen Hauptstadt des geeinten Italiens; und da Italien Schulter an Schulter mit uns zu nationaler Selbstständigkeit und Einheit emporgewachsen ist, müßten wir uns besonders berufen fühlen, jene Ehrentage der italienischen Schützen durch unseren Schützengruß zu verschönern. Den deutschen Schützen aber hat die italienische Regierung die folgenden, sehr wesentlichen Erleichterungen für die Romfahrt bewilligt: Für je 300 Schützen, die zusammen fahren wollen, werden Extrazüge gestellt, welche die Fahrt mit 75 Prozent Ermäßigung berechnen. Für einzelfahrende Schützen beträgt die Ermäßigung des Fahrpreises 50 Prozent; außerdem hat jeder Schütze sein Gewehr und 200 Patronen zollfrei.“

Es wäre in der That sehr erfreulich, wenn die zahlreichen Schützenvereine unseres Vaterlandes diese Gelegenheit benützen würden, um durch eine rege Betheiligung an dem großen Feste die Sympathie der deutschen Nation für das italienische Volk zum Ausdruck zu bringen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 4. Mai. Der Ministerpräsident Sagasta antwortete der Abordnung, welche ihm im Namen der Arbeiter die Petition, betreffend den achtstündigen Arbeitstag überreichte, er werde sich die Herbeiführung von Reformen durch die Gesetzgebung angelegen sein lassen. Die Frage müsse aber geprüft werden und dies erfordere Zeit.

Großbritannien und Irland.

Bei dem Empfange Stanley's in Dover ging es, wie nachträglich bekannt wird, ziemlich kriegerisch zu. Die Spitzen der dortigen Behörden glaubten offenbar, daß die Augen der ganzen zivilisirten Welt auf sie gerichtet seien, und ganz erfüllt von dieser Anschauung, hatten sie vergessen, die allernothwendigsten Anordnungen zu treffen. Es gestaltete sich daher die Landung Stanley's zu einem wilden Kampfe zwischen den berühmten Lokal-Honoratioren Dovers und den nicht ganz unbekannten Männern, welche mit einem Sonderzuge aus London angelangt waren, um zuerst Stanley auf englischem Boden wieder zu begrüßen. Mit Hülfe von riesenhaften Konstablern siegten natürlich deren Brodherren, die Aldermen von Dover, und die Freunde Stanley's erhielten, statt einem Händedruck von diesem, Faustschläge der Doverer Polizisten auf Brust und Angesicht. Wenig fehlte, daß die ganze Geographische Gesellschaft und das Emin-Pascha-Komitee in die See geschleudert oder doch mindestens in den Kerker von Dover geworfen worden wären. Stanley selbst bemerkte, als er endlich in den Eisenbahnwagen gelangt war, sein ganzer Zug durch Afrika sei ihm nicht so schwierig vorgekommen, wie das Erfechten eines Weges auf den paar hundert Schritten von dem Schiffe nach dem Waggon.

London, 4. Mai. Bei der Kundgebung im Hyde Park hielten Burns, Davitt, Cunningham, Graham und andere Arbeiterführer Reden zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages. Die Redner begründeten ihre Ansichten mit großer Mäßigung und verlief in Folge dessen die Kundgebung vollständig ruhig.

London, 4. Mai. Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus“ aus Buenos-Aires vom 2. d. Mts. spricht der Gouverneur dieser Stadt in seiner Antrittsbotschaft die volle Zustimmung zum Verkaufe der Westbahn aus; der Emission der Cedulas trete er jedoch entgegen.

London, 5. Mai. Nahezu eine halbe Million Menschen waren gestern im Hyde-Park versammelt; gegen 200,000 nahmen an dem Demonstrations-Zuge Theil. Obgleich nur wenige Polizisten auf der Marschroute und im Parke selbst zu sehen waren, kamen den ganzen Nachmittag hindurch nicht die geringsten Ruhestörungen vor.

Rumänien.

Bukarest. Aus Rustschuk wird gleichzeitig mit der Konzentrirung der in Rustschuk und Umgebung liegenden Truppen die bevorstehende Ankunft neuer Militärabtheilungen aus dem Innern des Landes gemeldet. Da die bisherige Garnison der benachbarten bulgarischen Donaustadt gleichzeitig Marschbereitschaft erhalten hat, so haben wir es hier aller Wahrscheinlichkeit nach eben nur mit einem Besatzungswechsel zu thun. Doch dürfte demselben ein politischer Hintergrund schon deshalb nicht abzusprechen sein, weil aus leicht begreiflichen Gründen die Garnisonen der bulgarischen Donaustädte der russischen Wühlerei am meisten ausgesetzt sind und auch denselben, wie ja schon die Militärrevolten von Silistria und Rustschuk bewiesen, nicht immer Widerstand zu leisten vermögen. Jedenfalls wäre es leicht begreiflich, wenn die bulgarische Regierung auf einen häufigen Wechsel der Donaugarnisonen bedacht wäre, um auf diese Weise die Anknüpfung näherer Beziehungen zwischen den Offizieren dieser Garnisonen und den russisch-panslawistischen Revolutionsagenten zu verhindern. Namentlich sind es Beamte der Gagarinschen Schifffahrtsgesellschaft, welche sich mit der Förderung der russischen Propaganda längs der Donau befassen, und welche vermöge ihrer dienstlichen Stellung von den bulgarischen Behörden weit schwerer überwacht werden können, als das bei andern, für die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährlichen Individuen der Fall ist. Wie die von unserm auswärtigen Amte benutzte „Independance Roumaine“ auf Grund einer ihr aus Belgrad zugegangenen Mittheilung berichtet, ist ein aus Rumänien ausgewiesener früherer Agent der Gagarinschen Schifffahrtsgeschaft, der ungarische Serbe Zetz, nunmehr unter dem Namen Alexis Bogozalewitsch als Organisator der an der serbisch-bosnischen Grenze sich sammelnden Montenegriner thätig. Ei...r seiner Agitationsgenossen, Namens Peter Uzelas, welcher nur durch eine rasche Abreise der Ausweisung aus Rumänien entgangen war, hat inzwischen einen für den Personenverkehr wichtigen Beamtenposten bei der Agentie der Gagarinschen Schifffahrt in Belgrad erhalten. Gleichzeitig mit diesen Mittheilungen liegt aus Rustschuk eine Meldung vor, welche den Beginn einer neuen russophilen Wühlerei auf konfessionellem Gebiete in Aussicht stellt. In Rustschuk und Umgebung werden nämlich Unterschriften für eine Petition gesammelt, in welcher die Schließung der dortigen katholischen Klosterschule verlangt wird. Da die in Rede stehende keinem Verdacht katholischer Propaganda unterliegende Privatschule keine Staatsunterstützung empfängt und ihr Bestand auch lediglich auf dem religiösen Erziehungsbedürfniß der in Rustschuk lebenden Katholiken begründet erscheint, so wäre die eben erwähnte Position ganz unbegreiflich, wenn nicht das in Bukarest unter dem Namen „Service Spécial Télégraphique“ gegründete, ausschließlich Mittheilungen der hiesigen russischen Gesandtschaft verbreitende Korrespondenzbureau für eine Bloßlegung der eigentlichen Ziele dieser neuen Agitation Sorge getragen hätte. Eine angeblich aus Sofia stammende, aller Wahrscheinlichkeit nach aber im hiesigen russischen Gesandtschaftspalais entstandene Depesche des erwähnten, vom frühern Luftschiffer Bunelle geleiteten Bureaus beklagt sich nämlich über eine angeblich von der Prinzessin Clementine, der Mutter des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, unterhaltene Propaganda, welche nichts anderes als die Katholisirung Bulgariens anstrebe. Um nun diese erfundene Meldung sowie die daran sich knüpfende Nachricht einer aus der Bevölkerung selbst aus-

gehenden Gegenströmung glaubwürdiger erscheinen zu lassen, wurde die erwähnte Rustschuker Petitionskomödie eingerichtet, welche jedoch den erhofften Erfolg keineswegs zu erzielen vermochte.

Bukarest, 4. Mai. Die Deputirtenkammer nahm das Pensionsgesetz für Zivilbeamte mit 84 gegen 7 Stimmen an und vertagte sich bis zum Mittwoch.

Die öffentliche Subskription auf die Munizipalanleihe im Betrage von 16 Millionen ist auf den 3., 4. und 5. Mai alten Stils festgesetzt worden.

Amerika.

In den Konflikt wegen der von Frankreich und Neufundland beanspruchten Sonderrechte wird nun auch kanadischerseits eingegriffen, und zwar in einer dem Widerstande der Neufundländer gegen die zwischen London und Paris getroffenen Abmachungen günstigen Weise. Das Handelsamt von Halifax hat nämlich am letzten Mittwoch seiner Sympathie mit den Bestrebungen Neufundlands, seine verfassungsmäßigen Rechte geltend zu machen und die Reichsregierung zur Beseitigung der jetzigen unerträglichen Zustände zu veranlassen, durch eine Resolution Ausdruck gegeben. Die Resolution besagt ferner, daß die französischen Ansprüche den wichtigen Handelsverkehr zwischen Neuschottland und Neufundland schädigen, weshalb die kanadische Regierung das Nöthige veranlassen möge zur Wahrung der kanadischen Interessen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. Mai. Der § 14 des Reichs-Nahrungsmittelgesetzes bestimmt hinsichtlich des fahrlässigen Herstellens oder Feilhaltens gesundheitsschädlicher Nahrungsmittel ein höheres Strafmaß, „wenn durch die Handlung ein Schaden an der Gesundheit eines Menschen verursacht worden“. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, 3. Strafsenat, durch Urtheil vom 6. Februar 1890 ausgesprochen: Ein Schaden an der Gesundheit liegt dann vor, wenn durch die Einwirkung auf den Körper eines Menschen dessen Organismus in den zum Leben erforderlichen gewöhnlichen Verrichtungen eine, wenigstens theilweise, Störung erleidet; ein krankhafter Zustand von längerer Dauer ist nicht erforderlich.

— Heute, Dienstag, findet im Bellevue-Theater die erste Operettenvorstellung „Boccaccio“, mit Fräul. Groß in der Titelpartie, statt.

— Ein wenig empfehlenswerther Geschäftsgehülfe ist der Arbeitsbursche Georg Gust. Wilh. Keßler von hier. Derselbe war erst am 10. Februar von dem hiesigen Schöffengericht zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt worden, weil er in dem Geschäft, in dem er als Laufbursche beschäftigt war, ein Stück Plüsch entwendet hatte. Gestern erschien Keßler wiederum vor dem Schöffengericht unter der Anklage des Diebstahls. Derselbe war vom 12. bis 28. Dezember v. Js. beim Kaufmann Aronsohn als Laufbursche angestellt und in dieser Zeit entwendete er mehrfach von den Waaren seines Arbeitgebers. Der Gerichtshof erkannte auf eine Zusatzstrafe von 4 Wochen Gefängniß gegen den jugendlichen Dieb.

* Die am Sonntag am Fischbollwerk aufgefundene Kinderleiche ist jetzt als die des seit dem 17. Oktober vermißten Tischlersohnes Rudolph Grunert von hier festgestellt. Auf welche Weise der Knabe ums Leben gekommen ist, läßt sich zur Zeit noch nicht ermitteln.

* Die Feuerwehr wurde gestern Nachmittag nach dem Grundstück der Unterwiek und Steinstraßen-Ecke Nr. 18 gerufen. Daselbst brannte über dem Lagerraum einer Tischlerei der Dachstuhl. Der Brand konnte mit einigen Eimern Wasser gelöscht werden. Man vermuthet, daß Brandstiftung die Entstehungsursache desselben ist.

* Die Strafkammer 3 des hiesigen Landgerichts verurtheilte in ihrer gestrigen Sitzung in der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführten Verhandlung den Schneider Karl Aug. Schönrock aus Stettin wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 8 Monaten Gefängniß.

* Eine in den vierziger Jahren stehende Frau, welche auf ihrem in der Königsstraße haltenden Milchwagen saß, gerieth gestern Vormittag dadurch in Lebensgefahr, daß ein großer, anscheinend mit Lumpenballen hochbeladener Rollwagen beim Umwenden umfiel und auf den Milchwagen stürzte. Die Frau besaß die Geistesgegenwart, sich noch zeitig genug durch einen Sprung vom Wagen der drohenden Gefahr zu entziehen und kam so mit dem bloßen Schreck davon. Der Milchwagen wurde stark demolirt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 5. Mai. Die „Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering)“ hat unterm 3. d. M. folgenden Fabrik-Anschlag erlassen: „Seit Freitag, den 25. April, sind wir zu der Ueberzeugung gelangt, daß ein großer Theil unserer Arbeiter Klarheit darüber nicht besitzt, ob sie in gewohnter Weise, unter den bisherigen Lohnverhältnissen weiter arbeiten sollen oder wollen. Die von den Berliner Arbeitern in voriger Woche an uns gesandte Deputation hat, zunächst für sich selbst, uns Versprechungen gemacht, welche dahin gingen, daß die Mitglieder derselben sich der Einberufung von Versammlungen unserer Arbeiter, sowie auch solcher sozialdemokratischer Natur für weitere Kreise enthalten wollen. Sie haben ferner versprochen, auch an Versammlungen, welche von anderer Seite berufen werden, nicht theilnehmen zu wollen; und drittens ihren Mitarbeitern den guten Rath zu ertheilen, in bisheriger Weise fortzuarbeiten. Diese Versprechungen sind von einigen der Deputationsmitglieder nicht gehalten worden, vielmehr in schmählicher Weise gebrochen. Gestern Morgen haben zwei Arbeiter unserer Berliner Fabrik, und zwar Rehmer und Peters, uns dadurch hintergangen, daß dieselben einen zweistündigen Urlaub mit der Begründung nachgesucht haben, daß sie private Angelegenheiten in der Stadt zu besorgen hätten. Nach Bewilligung des Urlaubes haben dieselben solchen benutzt, um nach Charlottenburg zu fahren. In die dortige Fabrik nicht eingelassen, haben dieselben bis 12 Uhr gewartet und dann auf offener Straße unter Vorspiegelung der falschen Thatsache, daß die Arbeiter unserer Berliner Fabrik die Arbeit niedergelegt hätten, die Charlottenburger Arbeiter zum Ausstand veranlaßt. Letztere sind darauf Nachmittags gegen 3 Uhr, mit Ausnahme von 16 Personen, nach der Fennstraße gezogen und hier von der Polizei verhindert worden, unsern Fabrikhof zu betreten. Eine aus drei Personen bestehende Deputation, welche sich zur Direktion begeben hatte, stellte dieselben unerfüllbaren Forderungen, welche seitens jener Deputation am 25. April aus den Berliner Arbeiterkreisen an uns gerichtet waren und mußte daher einen gleichen ablehnenden Bescheid als diese erhalten. Einer demnächst, nach Verlauf einer weiteren Stunde gestern entsandten Deputation, aus fünf Mitgliedern bestehend, welche die Bitte aussprach, die Arbeit wieder aufnehmen zu dürfen, dabei aber die erhöhte Lohnforderung wiederum zur Sprache brachte, ohne solche als Bedingung hinzustellen, wurde gesagt, daß heute Morgen 6 Uhr alle diejenigen Charlottenburger Arbeiter zur Arbeit zugelassen werden würden, welche sich auf der Charlottenburger Fabrik einfinden. Dabei wurde indessen, gegenüber der am 25. April gemachten Erfahrung, daß die mündlichen Versprechungen seitens der Berliner Deputation von einzelnen Mitgliedern derselben gebrochen sind, von uns das Erfordern gestellt, daß Jeder, der die Arbeit wieder aufnimmt, das von uns nachstehend erforderte Versprechen durch Unterschrift zu bekräftigen habe. Dies ist der augenblickliche Stand der Dinge. Wir sind nun nicht gewillt, eine derartige Unsicherheit unseres Betriebes länger bestehen zu lassen und werden entweder den Gesammtbetrieb bis auf weiteres schließen, und damit sämmtliche Arbeiter entlassen, oder nur diejenigen unserer Arbeiter von Montag, den 5. Mai, Morgens 6 Uhr ab, in beiden Fabriken weiter arbeiten lassen, welche folgende Verpflichtungen im Geschäftszimmer des Herrn Wemper in Berlin, oder in demjenigen des Herrn Seiffert in Charlottenburg im Laufe des heutigen Tages unterzeichnen: „Wir verpflichten uns hierdurch, daß wir die Fabrikordnung, welche wir bereits als für uns bindend und an Stelle eines Kontraktes unterschrieben haben, treu und gewissenhaft befolgen, uns jeder Ausstandsbewegung enthalten und weder sozialdemokratische oder überhaupt solche Versammlungen, welche den Interessen der Chemischen Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering) zuwiderlaufen, veranlassen, noch dieselben besuchen wollen.“ Berlin, den 3. Mai 1890. Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering). Die Direktion: J. F. Holtz. H. Finzelberg.“

Im Anschluß hieran wird bekannt, daß durch obige Maßnahme, nach Entlassung von im Ganzen 25 Arbeitern, von denen 5 nicht unterschreiben wollten, zur Zeit die Ruhe in den betreffenden Fabriken wiederhergestellt ist und daß in allen Betrieben wie früher gearbeitet wird.

— Daß Baiern nicht nur das bier-, sondern auch das vereinsreichste Land ist, dürfte nicht allgemein bekannt sein. — Im ganzen deutschen Reiche hat Fürth in Baiern die verhältnißmäßig stärkste Vereinsziffer aufzuweisen, nämlich bei 35,500 Einwohnern nicht weniger als 315 Vereine. — Es kommt also dort auf etwa 112 Einwohner jedesmal ein Verein. Das Verhältniß der Einwohner zu den Vereinen in Erlangen ist wie 130, in Nürnberg wie 150, in Landshut und Bayreuth wie 170, in Regensburg wie 200, in München, Augsburg, Würzburg wie 250, in Ingolstadt wie 300 zu 1, wobei die studentischen Verbindungen nicht einmal in Betracht gezogen sind.

Interessant ist eine Uebersicht über die Stärke der Vereinsbildung, die wir dem Herausgeber des deutschen Vereins-Adreßbuches, Paul Wiesenthal, verdanken. Danach stellt sich das Verhältniß etwa folgendermaßen: Es kommen in Bautzen auf 170, in Speyer, Meerane und Gera auf 200, in Plauen, Chemnitz und Dessau auf 280, in Barmen und Kaiserslautern auf 300, in Mannheim und Darmstadt auf 330, in Eisenach, Rudolstadt und Koblenz auf 350, in Frankfurt a. M., Ulm und Heilbronn auf 370, in Erfurt auf 380, in Wiesbaden, Ratibor, Karlsruhe und Tilsit auf 400, in Dortmund, Trier, Danzig auf 430, in Hannover auf 450, in Stettin auf 460, in Magdeburg auf 470, in Kolberg und Posen auf 500, in Mainz auf 550, in Liegnitz auf 570, in Leipzig, Flensburg, Breslau, Stuttgart, Köln, Kassel und Kiel auf etwa 600, in Elberfeld und Mülhausen i. Els. auf 650, in Rostock, Dresden, Königsberg und Hamburg auf etwa 700 Einwohner je ein Verein. Zu berücksichtigen ist natürlich dabei, daß die Vereinsziffern fortdauernd, besonders in größeren Städten, nicht unerheblich schwanken. In Berlin kann man auf 6—700 Einwohner etwa einen Verein rechnen.

Bei dem jetzt erscheinenden 2. Bande des Wiesenthal'schen Vereins-Adreßbuches stellt Baiern übrigens wieder das Hauptkontingent. Dieser Band umfaßt nämlich u. A. auch die Schützen-, Touristen- und Kegel-Vereine, deren es in Baiern ganz besonders viele giebt, während man beispielsweise bei den im 1. Bande enthaltenen Radfahrer-, Reiter-, Ruder-, Fischerei- und Geflügel-Vereinen findet, daß diese stärker in Nord- als in Süddeutschland vertreten sind. Charakteristisch ist die Thatsache, daß Provinzialstädte meist verhältnißmäßig reichere Vereinsbildung haben als die Residenzen — wohl deshalb, weil in diesen die Geselligkeit mehr durch Privatgesellschaften ihren Ausdruck findet.

Schiffsbewegung.

Bremen, 3. Mai. Der Schnelldampfer „Lahn“, Kapitän H. Hellmers, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, welcher am 23. April von Bremen und am 25. April von Southampton abgegangen war, ist gestern 7 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Schnelldampfer „Fulda“, Kapitän R. Ringk, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, welcher am 22. April von Bremen und am 23. April von Southampton abgegangen war, ist gestern 6 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Viehmarkt.

Berlin, 5. Mai. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen zum Verkauf: 3610 Rinder, 9743 Schweine, 1856 Kälber und 17,353 Hammel.

In **Rindern** fand vorgestern und gestern flotter Handel statt, so daß heute kaum ein Viertel des Gesammt-Auftriebes unverkauft zu Markt stand und ziemlich glatt ausverkauft wurde. Man zahlte für 1. Qualität 58—60 Mark, 2. Qualität 54—57 Mark, 3. Qualität 49—52 Mark und 4. Qualität 45—47 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Bei **Schweinen** gingen die Preise wiederum gegen 2 Mark pro 100 Pfund zurück; der Handel verlief schleppend, der Export war nicht bedeutend und es verblieb etwas Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 55—56 Mark, 2. Qualität 53—54 Mark, 3. Qualität 50—52 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Gute **Kälber** erzielten gestern leicht die Preise vom letzten Freitag; für Mittel- und geringe Waare dagegen waren dieselben — bei ruhigem Geschäft — vielfach nicht zu erlangen. Man zahlte für 1. Qualität 56—62 Pfg., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 50—55 Pfg. und 3. Qualität 40—49 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel wurden bei ruhigem Handel und angemessenem Export zu unveränderten Preisen ziemlich ausverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 48—51 Pfg., beste Lämmer bis 53 Pfg., 2. Qualität 43—47 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht“ ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram“ 2c. vertheilt worden ist.

Bankwesen.

Mainz-Ludwigshafen 4 Prozent Eisenbahn-Prioritäten von 1863 — 65. Die nächste Ziehung findet Anfang Mai statt. Gegen den Koursverlust von circa 2½ Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 5. Mai. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,90, do. loko ohne Faß 70er 33,10. Fester. — Wetter: Regen.

Magdeburg, 5. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,95, Kornzucker excl., 88 Prozent 16,20, Nachprodukte exkl. 75° f. Rendement 13,80. Unv., fest. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,52½ bez. u. B., per Juli 12,67½ bez., 12,70 B., per August 12,77½ bez., 12,75 B., per Oktober-Dezember 12,32½ bez. u. B. Fest. Schluß ruhiger.

Köln, 5. Mai, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,00, do. per Mai 20,95, per Juli 20,95, per November 19,65. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Mai 16,85, per Juli 16,45, per November 15,65. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 71,00, per Mai 69,50, per Oktober 61,00.

Hamburg, 5. Mai, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 12,20, per August 12,77½, per Oktober 12,32½, per Dezember 12,37½. Fest.

Hamburg, 5. Mai, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 85,50, per September 83,75, per Dezember 78,00, per März 1891 77,25. Ruhig.

Hamburg, 5. Mai, 12 Uhr 58 Min. Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Mai 85,50, September 83,50, Dezember 78,00. Ruhig.

Pest, 5. Mai, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko matt, per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 8,44 G., 8,46 B., per Herbst 7,54 G., 7,56 B. Hafer per Frühjahr —,— G., —,— B., per Herbst 5,82 G., 5,84 B. Neuer Mais 4,74 G., 4,76 B., per Juli-August 4,93 G., 4,95 B. Kohlraps per August-Dezember 12,18 G., 12,18 B. — Wetter: —.

Paris, 5. Mai. Anfangsbericht. Mehl fest, per Mai 54,30, per Juni 54,50, per Juli-August 54,60, per September-Dezember 54,40. — Spiritus behauptet, per Mai 36,50, per Juni 37,00, per Juli-August 37,70, per September-Dezember 38,20. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 5. Mai, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse. In Brasilien Feiertag.

Havre, 5. Mai, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 110,75, per September 106,50, per Dezember 98,75. Behauptet.

London, 5. Mai, Nachm. 2 Uhr 14 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 49 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 21 Lstr. 6 Sh. 6 d. Blei 13 Lstr. 2 Sh. 6 d.

Telegraphische Depeschen.

Potsdam, 5. Mai. Se. Majestät der Kaiser ist heute Nacht 1 Uhr 40 Minuten auf der Wildpark-Station eingetroffen und begab sich nach dem Neuen Palais.

Spandau, 5. Mai. In den hiesigen königlichen Fabriken ist nur ein Arbeiter wegen der Maifeier entlassen worden.

Kiel, 5. Mai. Der Panzer „Oldenburg“ traf, von Wilhelmshafen kommend, hier soeben ein.

Oels i. Schles., 5. Mai. Bei der heute hier stattgehabten Ersatzwahl zum preußischen Abgeordnetenhause für den Wahlkreis Groß-Wartenberg-Namslau-Oels (Reg.-Bez. Breslau Nr. 3) wurden 380 Stimmen abgegeben; 378 Stimmen fielen auf den Ersten Staatsanwalt hierselbst Eberhardt (kons.), ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt. Der Genannte ist daher gewählt.

Altenburg, 5. Mai. Se. Majestät der Kaiser verlieh dem Prinzen Ernst, Neffen des Herzogs, den Rothen Adlerorden 1. Klasse, dem Staatsminister von Leipziger den Kronenorden 1. Klasse mit Brillanten, dem Hofmarschall v. d. Schulenburg, dem Hofstallmeister v. Ziegesar, sowie dem Oberstlieutenant Baumbach den Kronenorden 2. Klasse, dem Hausmarschall v. Köthe den Rothen Adlerorden 2. Klasse, dem Kammerherrn v. Helldorff den Rothen Adlerorden 3. Klasse, dem Hauptmann v. Kettelhodt, dem Oberbürgermeister Oßwald, dem Landrath Dr. Stöhr, sowie dem Flügeladjutanten Major v. d. Lühe den Rothen Adlerorden 4. Klasse, sowie den Premier-Lieutenants von Sydow und von Hagen, dem Fabrikanten Bechstein, dem Gutsbesitzer Kühn, Herrn Salzmann, dem Kapellmeister Dr. Stade und Herrn Kluge den Kronenorden 4. Klasse. Der Kammersängerin Frl. Malten-Dresden schenkte der Kaiser einen Brillantschmuck. Die Armen der Stadt erhielten von Sr. Majestät 1000 Mark.

Wiesbaden, 5. Mai. Nach Beendigung der am 12. Mai beginnenden Nauheimer Soolbadekur wird Se. königliche Hoheit der Großherzog von Hessen sich wieder einer Massagekur bei Dr. Mezger unterziehen. Zu diesem Zwecke wird das Hoflager nach Mainz verlegt, von wo der Großherzog täglich zu Wagen hier eintrifft.

Köln, 5. Mai. Der „Köln. Volksztg.“ zufolge beschlossen die Vertreter der Fettkohlen-Zechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund in einer am Sonnabend in Bochum stattgehabten Versammlung, mit Rücksicht auf die Haltung der Eisenbahndirektionen, den jüngst gemeldeten Preis von 135 Mark für Lokomotivkohlen auf 120 Mark herabzusetzen.

Wien, 5. Mai. In den Lagerhäusern der Stadt und bei der Dampfschiff-Gesellschaft ist der Streik beendet, ebenso haben sämmtliche Arbeiter der Südbahn-Werkstätten zu Marburg die Arbeit aufgenommen.

Pest, 5. Mai. In Folge des anhaltenden Bäckerstreiks ist ein Mangel an Weißgebäck eingetreten. Die Meister sind geneigt, die Forderungen der Gehülfen zu bewilligen, der Streik dürfte daher baldigst beigelegt werden.

Pest, 4. Mai. Wie nachträglich gemeldet wird, hat in Szasbanya zwischen den Grubenarbeitern und Gendarmen ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden. Der Gendarm Mattuz wurde gelyncht, weil er Arbeiter niedergeschossen. — Auch in Bogsanbanya waren Unruhen ausgebrochen, man fürchtet einen Ueberfall der Bergwerke Resicza und Anina, weshalb die Gendarmerie Verstärkung erhielt.

Paris, 5. Mai. Bei der gestrigen Wahl zur Deputirtenkammer für Perigueux wurde Chavoix (Republikaner) mit 7259 Stimmen gegen Meilhodon (Bonapartist) mit 6040 Stimmen gewählt.

Paris, 5. Mai. Die Zeitungen aller Parteirichtungen sehen die gestrigen Wahlen für den Munizipalrath von Paris als eine vernichtende Niederlage Boulanger's an, die boulangistischen Organe selbst erklären sich für besiegt.

Paris, 5. Mai. Die Betheiligung bei den Pariser Gemeinderathswahlen war mittelmäßig. Paris schien gleichgültig. Es kamen drei kleine Raufereien vor, die aber persönlichen Charakters und bedeutungslos waren. Die Boulangisten befeinden und beschuldigen sich gegenseitig. Es wird ein Brief Boulangers an die Wähler erwartet. Naquet erklärt in dem Blatte „Presse“ im Namen des Boulangistischen Komitee's, daß angesichts seiner vollständigen Niederlage der Boulangismus den Kampf aufgiebt, solange bis seine Saat aufgeht und das Land den erneuten Versuch mit dem Parlamentarismus zu Ende geführt hat. Das Komitee beschloß demgemäß seine Auflösung. Der Gemeinderath besteht aus 41 sozialistischen Autonomisten, 10 Opportunisten, 6 Possibilisten, 7 Liberalen vom Zentrum und 2 Boulangisten. Die gestrige Generalrathswahl ergab in Charenton und Sceaux 2 Radikale und in Vincennes, Neuilly 2 Republikaner.

Carnot reist am 25. ds. nach Besançon.

Bern, 5. Mai. Im Kanton Bern ist gestern durch die Volksabstimmung das fortschrittliche Steuergesetz verworfen worden, und ebenso im Kanton Glarus die Gesetze über die obligatorische Mobiliarversicherung und die unentgeltliche Beerdigung.

In Basel-Stadt sind die Stichwahlen für den großen Rath für die Freisinnigen günstig ausgefallen. In Zürich sind die bisherigen Mitglieder des Regierungsrathes wiedergewählt worden; im Kantonrath erlangte die demokratische Partei eine größere Vertretung. In Bern und Zürich sind die sozialdemokratischen Kandidaten zum Theil durchgefallen, zum Theil kommen sie in die Stichwahl.

London, 5. Mai. Der Schneiderstreik in London und Ostend wird allgemein. Im Durhamer Revier droht ein neuer großer Kohlenarbeiter-Streik.

Belgrad, 4. Mai. Trotz offizieller Dementis melden hiesige Blätter von Neuem Verhaftungen bulgarischer Emigranten an der Ostgrenze Serbiens und daß russische Agenten die Bewegung geleitet.

Ministerpräsident Gruics ist nach Semendria abgereist. König Milan wird morgen erwartet.

Letzte Nachrichten.

Kiel, 5. Mai. Ihre königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich und Erbprinzessin von Meiningen haben heute Abend die Reise nach Berlin angetreten.

Hamburg, 5. Mai. Die hiesigen Küfer nahmen einstimmig eine Resolution an, nach welcher für den Fall, daß die Arbeitgeber die entlassenen Leute nicht bis zum 7. Mai bedingungslos wieder annehmen, in den Generalstreik eingetreten werden soll. Die hauptsächlichsten Forderungen der Küfer sind neunstündige Arbeitszeit und Lohnerhöhung.

Die Zimmerleute beschlossen fast einstimmig, heute die Arbeit einzustellen, wenn ihre Forderungen: neunstündige Arbeitszeit und 65 Pfennig Minimallohn für die Stunde nicht bewilligt werden.

Havre, 5. Mai. Der britische Dampfer „Lady Armstrong“ fuhr beim Eingange in den Hafen gegen den Dampfer „Ville de Honfleur“. Letzterer ist schwer havarirt.

Rom, 5. Mai. Senat. Bei der heute begonnenen Berathung des Gesetzentwurfs über die Opere pie bekämpfte Crispi die von der Kommission des Senats vorgenommene Streichung eines Theiles des Artikels 87 der Vorlage, welcher sich auf die Umbildung der religiösen Opere pie, als den gegenwärtigen Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechend, bezieht. Crispi erklärte, er habe hinsichtlich 20 oder 30 Zusatzanträgen nachgegeben, der Artikel 87 aber sei für ihn der grundlegende. Er wünsche, daß dieser Artikel angenommen werde, wenn nicht, würde er an die Wähler appelliren, welche in dem Zwiespalt zwischen Senat und Kammer entscheiden müßten. (Beifall.) Der Berichterstatter der Kommission vertheidigte die Streichung des betreffenden Theiles des besagten Artikels. Crispi bestand auf seiner Erklärung und wiederholte, wenn ein Konflikt zwischen beiden Kammern entstehe, werde der Appell an die Wähler zur Nothwendigkeit. Der Senat lehnte in geheimer Abstimmung den Antrag auf Wiederherstellung des zweiten Theils des Artikels 87 mit 93 gegen 76 Stimmen ab. Crispi erklärte, nach diesem Votum des Senats bitte er die Berathung über die Vorlage zu suspendiren, da er die Befehle des Königs einholen müsse.

Petersburg, 5. Mai. Laut Nachricht aus Eriwan besuchte der Kronprinz von Italien gestern auf seiner Reise durch Etschmadsin das armenische Kloster Sewana, das am Ufer des Sewanga-Sees gelegen ist. Derselbe wurde im Namen des armenischen Patriarchen durch den Erzbischof Parsianz empfangen. Nach einer Besichtigung der Alterthümer des Klosters nahm der Prinz an einem Mahle im Kloster theil und reiste sodann nach Eriwan weiter, wo er von den Gemeindebehörden empfangen wurde.

Wetteraussichten für Dienstag, 6. Mai 1890.

Warmes, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit meistens nur schwachen östlichen Winden, und Neigung zur Gewitterbildung.

Wasserstand.

Weichsel bei Brahemünde am 3. Mai 3,17 Meter. — **Brahe** bei Bromberg am 3. Mai Oberpegel 5,30 Meter, Unterpegel 2,14 Meter. — **Netze** bei Lesczyce am 3. Mai Oberpegel 2,46 Meter, bei Bartschin am 3. Mai 3,06 Meter, bei Gromadener Schleuse Unter-Pegel am 3. Mai — Meter, bei Usch am 2. Mai 1,76 Meter.

Berlin, den 5. Mai 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,50 bG	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,40 bG	Westfälisch. do.	4%	103,90 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,75 b	Westpr. rittersch	3½%	99,20 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 B	Hannover. Rtbr.	4%	103,20 G
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	103,20 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,20 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,75 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	103,20 G
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,20 G
do. do. neue	3½%	100,25 bG	Posensche do.	4%	103,20 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,25 B
Berliner Pfdbr.	5%	118,70 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,60 b
do. do.	4½	112,60 G	Sächsische do.	4%	103,20 b
do. do.	4%	106,60 b	Schlesische do.	4%	103,30 b
do. do.	3½%	100,00 G	Schl. Holst. do.	4%	103,20 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,80 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,75 G
do. neue	3½%	99,95 b	Bayerische Anl.	4%	105,90 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	90,10 bG
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,00 b	Hamburg. Rente	3½%	100,40 G
do.	3½%	99,60 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do	3%	89,50 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	166,75 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,10 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	144,55 b
Pommersche do.	3½%	100,00 bB	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	140,60 bG
do. do	4%	100,25 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27,40 B
Posensche do.	4%	101,70 G			
do. do.	3½	98,90 bB			
Sächsische do.	4%	— —			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	104,50 G			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	102,00 G	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 b
do. do.	5%	105,30 G	do. do. amortb.	5%	99,00 B
Argentische Anl	5%	83,70 b	Russ.-co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,75 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	82,00 B	do. do. 1880	4%	95,80 bG
Italienische Rente	5%	94,25 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	99,30 bG	do. Goldrente	6%	108,30 bG
do. do.	6%	128,25 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	97,40 b	do. (2 Orient) 1878	5%	71,30 b
do. do. 20 L. St.	6%	98,50 B	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	94,50 bG	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	76,90 bG	do. Bodencr. neue	4½%	[illegible],75 bB
do. do.	5%	87,75 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,90 B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	77,20 b	do. Rente	5%	85,[illegible] bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,90 b	do. do. neue	5%	85,25 bG
do. Cred. 100 1858	4%	325,00 G	Ungarische Gold-Rente	4%	88,90 b
do 1860er Loose	5%	124,30 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	85,60 bG
do. 1864er Loose	—	315,00 bG			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,60 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	48,25 bG	Dux-Bodenbach	4%	202,00 b
Frankf. Güterb.	4%	79,00 B	Gal. Carl-Lud.	4%	85,1[illegible]
Lübeck-Büchen	4%	181,40 bB	Gotthardbahn	4%	[illegible]
Mainz-Ldwigh	4%	122,75 b	It. Mittelm.-B.	4%	111 [illegible]
Marb.-Mlawka	4%	68,25 bB	Kursk-Kiew.	5%	166,50 G
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	67,60 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,20 G	Oftr. Frz.-Stsb.	4%	95,75 b
Ostpr. Südbahn	4%	98,40 b	do. Nordwb.	5%	87,90 G
Saalbahn	4%	46,10 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	99,00 bG
Stargard-Posen	4½%	102,80 b	Südöst. (Lomb.)	4%	56,90 b
Amsterd.-Rottd.	4%	154,25 G	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	66,00 bG	do. Wien	4%	203,00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	113,75 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	115,75 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,40 bG	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,40 bG	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	101,10 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	101,40 bG	do. do. Livr. St.	5%	102,40 b
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	79,25 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	101,40 bG	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,90 bG
do. 7. Em.	4%	101,40 bG	Kozlow-Woronesch gar.	4%	90,10 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	101,40 bG	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,40 bG	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90,70 b
do. Lit. B.	4%	101,40 bG	Kursk-Kiew gar.	4%	92,50 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	97,40 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	94,00 bG
do. Em. v. 1879	4½%	101,40 bG	do. Smolensk. g.	5%	101,40 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	96,50 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,90 bG	Rjasan-Kozlow g.	4%	92,50 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,20 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	101,10 b
do. conv.	4%	102,10 G	Rybinsk-Bologye	5%	94,50 G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	83,10 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	101,75 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,00 bG	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	93,00 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,70 B	Transkaukasisch. g.	3%	79,40 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,70 B	Warschau-Terespol	5%	109,10 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,90 B	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,80 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,40 b	Wladikawkas gar.	4%	92,30 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	100,60 b	Zarskoe-Selo	5%	83,25 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,30 b	Northern Pacific II.	6%	110,20 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staats-obl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	101,25 B
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,40 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,90 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,00 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,00 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,75 bG	do. do. (rz. 100)	4%	101,50 bG
do. do. do.	4%	101,10 bG	do. do.	3½%	[illegible]
do. do. conv.	4%	101,10 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	97,10 bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. I. (rz. 120)	4½%	116,10 G
do. do. do.	3½	97,25 bG	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	91,70 bB	do. do. do.	4%	101,20 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,10 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	98,80 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,50 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,10 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,75 G
			do. do. (rz. 110)	4%	100,40 G
			do. do. (rz. 100)	4%	93,50 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd. H.	3⅔	70,60 G	Dtsch. Genossensch.	7½	129,50 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	136,60 b	Disc.-Command.	12	219,25 b
do. Handelsges.	10	163,50 bG	Dresdner Bank	9	149,90 bG
do. Prod.-Hdl.	5	108,50 G	Nationalbank	[illegible]	131,[illegible] bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	107,50 bB	Pomm. Hyp. conv.	4	1[illegible],75 G
Darmstädter Bank	9	158,40 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	155,00 bG
Deutsche Bank	9	163,90 b	Reichsbank	5[illegible]	139,50 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	108,25 bG	Danz. Oelmühle	12	142,00 b
Ahrens do.	4	81,00 bG	Dessauer Gas	10	176,10 bB
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8⅓	155,00 bG
Bock do.	5	—,—	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	28[illegible] b
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	320,00 b
Landré do.	10	162,00 bG	Magd. Gas-Ges.	4½	90,25 bB
Tivoli do.	4	124,50 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	152,75 b
Bredow. Zuckerf.	7	89,90 b	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	167,75 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	158,30 bG
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	93,10 bG	Maschinenfabrik Hallesche	16	328,25 b
Chem. Fabrik Oranienburg	4	79,50 G	Maschinenfabrik Hartmann	8	161,10 bG
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	91,60 G	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	91,75 bB
Chem. Fabrik Schering	18	240,00 G	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	235,00 b
Chem. Fabrik Staßfurter	8	134,00 bG	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	101,25 bG
Chem. Fabrik Union	9	136,75 b	Nordd. Lloyd	4	164,40 bG
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6½	106,00 bG
Möller u. Holb.	4	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	156,00 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	157,90 bG
P. Prov. Zuckers.	21	—,—	Strals. Spielkart.	6	111,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	392,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	259,00 b
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	99,25 G
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	67,00 G
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	136,60 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	112,00 bG	Harkort Bergw.	4	149,00 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	172,40 b
do. Gußstfab.	9	172,75 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	143,20 b
Bonifacius	3	119,25 bG	Louise Tiefbau	3⅓	121,90 b
Borussia Bergw.	4	78,00 bG	Märk.-Westf.	12	229,00 bG
Donnersmarckh.	4	88,75 b	Oberschlesische	5½	102,00 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	2½	68,50 bG
Gelsenkirchener	6	168,00 b	do. do. St.-Pr.	7½	126,00 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10801,00 B	Germania	45	1682,00 G
Berliner Feuer.	176	3100,00 G	Magd. Feuer	225	4360,[illegible]
do. Ld. u. W. T.	120	1795,00 B	do. Rückv.	45	[illegible] B
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	740,00 G
Colonia, Feuerv.	400	10003,00 G	Pr. Nat.-B. St.	72	—,—
Concordia, L.	84	1400,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4829,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4. Lombard 5
Privatdiscont 2⅝ %

Wechsel-Cours vom 5. Mai.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,90 b
do. 2 Monat	2½%	168,15 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,90 B
do. 2 Monat	3½%	80,55 b
London 8 Tage	2½%	20,36 b
do. 3 Monat	2½%	20,275 b
Paris 8 Tage	3%	80,95 b
do. 2 Monat	3%	80,6 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,25 b
do. 2 Monat	4½%	171,55 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,70 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,[illegible] b
Petersburg 3 Wochen	6%	2[illegible],35 b
do. 3 Monat	6%	[illegible] b
Warschau 8 Tage	6%	240,15 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,70 bB	Engl Banknoten	20,345 b
Sovereigns	20,31 G	Franz. Banknoten	81,[illegible] b
20 Francs per Stück	16,18 G	Oesterr. Banknoten	172,50 bG
Dollars	4,18 G	Russ. Noten	240,50 b

Die Hellseherin.

Original-Roman von **W. Herbert.**

13)

Zitternd und bleich hatten sich die guten Leute zusammengedrängt, welche alle mit aufrichtiger Liebe an ihrer freundlichen Herrschaft hingen; nur das Köhlermädchen, das unwissentlich heute so viel Unheil ins Haus gebracht, stürzte ins Zimmer, warf sich vor dem Bett nieder und überhäufte sich selbst mit leidenschaftlichen, erschütternden Vorwürfen.

Zagend folgten ihr die Andern. Eine Minute verweilten sie vor dem Bett der Leidenden, dann auf einen leisen Wink des Arztes traten sie mit scheuer Furcht, der Bursche voraus, in das anstoßende Gemach.

Noch kniete die Leiche unberührt in der früheren Stellung; nur das Gesicht war noch wachsbleicher geworden, und die Augen hatten sich halb geöffnet.

Heftiges Schluchzen erschütterte die guten, braven Leute, die so jäh und fürchterlich ihren geliebten Dienstherrn verloren hatten, dem sie so von Herzen zugethan waren, und besonders der Bursche, der schnell die Scheu vor dem Tode überwunden hatte, sank an seiner Seite in die Knie und bedeckte die schlaffe, kalte Hand mit Küssen.

Da trat das Köhlermädchen ein. Ihre Augen waren trocken und hingen mit brennenden Blicken an der Leiche.

Plötzlich stieß der Bursche einen Schrei aus, den die weibliche Dienerschaft mit jähem Schreck erwiderte, und sprang empor.

„Was ists?" fragte der Arzt. „Hat er sich bewegt?"

Der gute Mensch konnte nicht gleich die Sprache wieder finden. Mit blassem Gesicht deutete er auf den Todten und dann auf das Mädchen.

Der Arzt trat näher und betrachtete die Leiche. Das Blut, welches an der Stirne geronnen war, hatte durch einen seltsamen Zufall wieder frisch zu sickern begonnen.

Die weiblichen Dienstboten, bei denen die Neugierde die Furcht überwog, hatten nachgedrängt und das Gleiche beobachtet. Sofort wichen sie, wie vor einer Geächteten, vor dem Mädchen zurück. Dieses wankte ein paar Schritte vor, starrte in das Angesicht des Todten und eilte dann mit einem gräßlichen Schrei aus dem Zimmer.

„Was mag hier geschehen sein!" flüsterte der Arzt vor sich hin. Dann aber gleich wandte er sich an die Leute: „Schnell, folgt ihr; sie ist im Stande, sich ein Leids zu thun."

Aber Keines rührte sich von der Stelle; der Aberglaube war zu mächtig in ihnen; was nur ein Zufall war, galt ihnen als Gottesgericht, und jedes schreckte vor einer Berührung mit der Mörderin zurück.

Der Arzt, der wohl einsah, daß eine Verfolgung durch ihn selbst und allein nutzlos sein würde, mußte deshalb, wenngleich sehr ungern, diese Angelegenheit auf eine spätere Stunde versparen und sagte:

„Nun gut, so sorgt wenigstens für Euere Herrschaft. Du, Anton, wirst den hier zur Sommerfrische weilenden Herrn Untersuchungsrichter sofort herbeiholen, Ihr Mädchen aber seid mir behülflich, das kranke Fräulein zu pflegen."

„Herr Medizinalrath," flüsterte die Baronesse und zog den Arzt einen Augenblick zur Seite.

Er sah sie erstaunt und freudig an. „Sie sind ein gutes Kind!" flüsterte er dann. „Sehen Sie, ich bin mir bis zu der Minute nicht recht klar geworden, was Sie heute Abend hierher führte und mit in den ganzen Handel verflocht. Nun aber danke ich Ihnen und nehme Ihr muthiges, opferfreudiges Anerbieten von ganzem Herzen an."

Sie traten Hand in Hand an das Bett der Leidenden. „Ihr könnt einstweilen gehen, bis es Morgen wird," wandte sich dann der Arzt gegen die weiblichen Dienstboten. „Das gnädige Fräulein wird mir bei der Pflege der Kranken behülflich sein."

Sichtlich erleichtert entfernten sich die Mädchen.

Der Arzt schritt zu einer zweiten eingehenden Untersuchung der Kranken.

Da bemerkten sie plötzlich Beide auf der Brust der Leidenden ein blinkendes, goldenes Ding.

Die Baronesse griff danach; es war ein schmales Reifchen, Buchstaben und Zahlen standen darauf.

Nur einen Blick wechselten die Beiden, dann waren sie einig, was sie davon halten sollten; der Arzt aber, der schon manche verborgene und offene Leidenschaft belauscht, las aus diesem Blick zugleich noch etwas anderes: Das Verständniß für das Interesse, welches Emmy an der Unglücklichen nahm, er fühlte, daß ihr Herz im Spiele sei, wenn er auch noch nicht ahnte, wie.

„Nehmen wir das Kleinod einstweilen in Gewahrsam," sagte er und löste die Seidenschnur mit zarter Hand von den goldenen Ringeln, die über den Nacken der Leblosen flutheten.

Dann barg er Beides in seiner Brieftasche.

Die Baronesse war mit heißen Blicken seinem Thun gefolgt.

„Herr Medizinalrath," sagte sie dann, sich aus ihren Gedanken emporraffend, „wnn ich die Kranke zu mir nähme."

Er sah sie wieder mit dem überraschten Blick von vorher an.

„Es wäre ein gutes Werk, liebes Kind," antwortete er dann mit Wärme. „Die erste Bedingung einer Rückkehr ins Leben, wie einer Genesung ist bei der Leidenden sorgsamste, keine Sekunde aussetzende Wache und Pflege, und wenn sie dann wieder einmal zur Besinnung gekommen sein wird, ängstliche Fernhaltung aller früheren Eindrücke, jeder Erinnerung, insbesondere an diese schwere Stunde. Daß sie Beides hier bei dem furchtsamen, verschüchterten Dienstvolk und in nächster Nähe des Ortes einer so furchtbaren That nicht finden wird, bedarf keiner Erklärung. Es würde deshalb geradezu einer Lebensrettung gleichkommen, wenn Sie sich der Armen annehmen wollten. Aber Sie wissen vielleicht nicht ganz, welche Last Sie sich damit auflegen, Sie wissen nicht, wenn auch Ihr eigenes freundliches Herz Ihnen dazu räth, wie der Herr Baron die Sache auffassen wird."

„Darüber seien Sie außer Sorge," unterbrach ihn die junge Dame schnell und eifrig. „Papa billigt meine Entschlüsse in Allem. Sie brauchen nur bestimmen, wann die Ueberführung statthaben kann!"

„Sobald als möglich," entgegnete der Arzt, „jedenfalls noch, ehe die Gerichtskommission eintrifft."

Die Baronesse nickte zustimmend und war im nächsten Augenblick aus dem Zimmer verschwunden. Nach wenigen Sekunden hörte sie der Arzt das Haus verlassen und durch die Nacht forteilen. —

„Ein seltsames Räthsel," sagte er, an das offene Fenster tretend, „das zwischen diesen beiden Frauenherzen schwebt, seltsam und traurig. Nichts Schlechtes aber kann dahinter stecken, sie sind beide gute, reine Seelen, und auch er war ein wackerer Mann. Indeß," unterbrach er sich selbst, „wir wollen seine Geheimnisse vor den Schnüfflern retten und sie keinen Schleier lüften lassen, den er selbst so ängstlich gewahrt hatte."

Mit diesen Worten trat er in das Nebengemach und an den Todten heran. Mit leisen, sanften Fingern als wollte er ihn nicht in seiner Ruhe stören, griff er ihm in die Taschen und zog den Schlüsselbund daraus hervor.

„Verzeih," sagte er dann wehmüthig, „wenn ich dem Einbrecher gleich Deine Schubladen öffne; es geschieht nur, um das Innere vor unberufenen Augen zu verschließen."

Rasch ging er ans Werk, schloß den Schreibtisch auf, orientirte sich in den wohlgeordneten Dokumentenpäckchen, die dort lagen, und wählte darunter zwei aus, die er in seinem Rocke barg. Dann versperrte er den Tisch wieder und brachte die Schlüssel an ihren Ort. Hierauf trat er ins Krankenzimmer.

Regungslos, in unveränderter Lage ruhte die Leidende, und der bleiche Mond, der kaum erst hinter dem leichten Gewölk hervortrat, breitete einen milden Schimmer über ihr Gesicht.

„Obs nicht am besten wäre, dies wär der Tod," flüsterte der Arzt. „Das Leben muthet Dir nur Arges zu, armes, zartes Herz."

Er hatte die Hand der Leblosen ergriffen und sah ihr wehmüthig mild wie ein Vater in die schönen, stummen Züge.

Da vernahm er durch die Nacht her das Geräusch nahender Schritte.

Er schloß das Fenster, verließ das Zimmer und verriegelte es und ging die Treppe hinab, um die Kommission — denn diese vermuthete er in den Kommenden — zu empfangen.

Aber es war Emmy.

Sie hatte mit der Windeseile, über die helfende Frauen verfügen, alles Nöthige mit Umsicht herbeigeschafft.

Zwei Diener trugen eine Sänfte, welche sonst sie selbst benützte, wenn bei Bergtouren ihr schwacher Fuß versagte; ihre Kammerzofe kam mit schlaftrunkenen Augen hinterdrein und war hoch aufgepackt mit Tüchern und Decken.

Fast fröhlich streckte die junge Dame dem Arzt die Hand entgegen.

„Nun, sind wir nicht schnell zurück?" sagte sie.

Er schüttelte ihre Rechte herzlich und ging dann voran wieder die Treppe hinauf.

„Leise, leise," mahnte die Baronesse ihrer Dienerschaft.

Dann öffnete er, und sie traten ein.

Die beiden Burschen stellten die leichte Bahre vorsichtig auf den Teppich nieder, und entfernten sich dann auf einen Wink des Arztes.

Nun faßte er selbst die Leidende kräftig unter ihren Armen und hob sie so mit Hülfe der Frauen in das weiche Lager der Sänfte. Sorgsam hüllten sie dann den ganzen Körper in dichte Decken und verschlossen die Vorhänge nach allen Seiten hin gegen den kräftigen Morgenwind.

„Ich bleibe hier," sagte der Arzt, „bis das Gericht kommt!"

(Fortsetzung folgt.)

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt als Extrabeilage für unsere hiesigen Abonnenten ein Prospekt von **Frank's Avenacia** bei.

Rasch und Sicher! Altdamm, Reg. Stettin. Hierdurch bestätige ich durch beglaubigte Namens-Unterschrift, daß durch Gebrauch einer Schachtel Apotheker Richard Brandt'scher Schweizerpillen (a Schachtel 1 Mk. in den Apotheken) die bei mir eingetretene hartnäckige Verstopfung kurz darauf gründlich beseitigt ist; ich kann Allen, welche an solchem Uebel leiden, die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen empfehlen. Hermann Küther, Fleischermeister. (Unterschrift beglaubigt) — Man sei stets vorsichtig, auch die **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen mit dem **weißen** Kreuz in **rothem** Felde und keine Nachahmung zu empfangen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Wer die erprobten und unübertrefflichen Pastillen und keine Nachahmung haben will, muß nachdrücklich fordern: **FAY's Aechte Sodener Mineral-Pastillen.** Dieselben sind in allen Apotheken a 85 ₰ käuflich.

Bekanntmachung.

Grabow a. O, den 3. Mai 1890.

Die **Münzstraße** soll umgepflastert werden. Kostenanschlag und Bedingungen liegen Breitestraße Nr. 12 offen. Offerten nehmen wir binnen 8 Tagen entgegen.

Der Magistrat.

Die Staats- und Kommunal-Steuern für das 1. Vierteljahr des Etatsjahres 1890/91 werden von Nr. 1—40 am Donnerstag, den 8, und von No. 41 bis 59 am Freitag, den 9. d. Mts., Nachmittags von 2—5 Uhr im hiesigen alten Schulhause erhoben.

Pommerensdorf, 5. Mai 1890.

Privat-Impfung

jeden **Dienstag und Freitag** Nachmittags 4 Uhr.
Dr. Boeck, Mönchenstr. 7, 2 Tr.

Privatimpfung in Grabow a. O.

Täglich Nachmittag 4 Uhr.
Dr. Hoppe.

Zahnarzt Ludewig,

Moltkestraße 21, part.
Sprechstunden 9—1 und 3—6 Uhr.

Reklamationen, sowie Eingaben jeder Art.
Junkerstraße 4, 3 Tr.

Nachdem ich mich in Berlin bei den Herren **Dr. med. Gutzmann** und Taubstummenlehrer **A. Gutzmann** mit der Heilmethode des Stotterns und Stammelns vertraut gemacht, bin ich Willens, Heilkurse für Stotterer einzurichten und nehme Anmeldungen Nachmittags von 2—4 Uhr entgegen.

Hermann Leschke, Lehrer.
Elisabethstraße 8, 3 Treppen rechts.

Schneider-Innung.

Heute, Dienstag, den 6. Mai, Abends 8 Uhr im Saale der „Philharmonie" (Th. Willer):

Außerordentliche Versammlung.

Tagesordnung:

1. Angebot der hiesigen Militärbehörde wegen Uebernahme von Militär-Waffenröcken.
2. Antrag des Deutschen Schneiderbundes wegen Abhaltung des diesjährigen Schneidertages in Stettin.
3. Besprechung über das diesjährige Sommervergnügen.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Den Herren Kollegen zur Nachricht, daß dem Kollegen Herrn **E. Tews,** Grabowerstr. 22, die Stelle unseres Innungsboten, verbunden mit Gesellen-Einführen, übertragen worden ist. Wir ersuchen deshalb alle die Herren Kollegen, die da Gesellen wünschen, sich nur an unseren Boten zu wenden.

Der Vorstand.

Pommerensdorfer Schützenbund.

Unser diesjähriges Stiftungsfest findet am Sonnabend, den 10. Mai, im Vereinslokal des Herrn **G. Behr** statt. Anfang Abends 8 Uhr.
Freunde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Guts-Verkauf. Prov. Brandenburg, 650 Morg. Weizbod., gut. Gebd. u. Inventar, Grundst.-Reinertrag 4406 ℳ Anzahl. 60 000 ℳ Selbst-Käufer. Ausk. unter **A. A.** postl. **Strasburg U./M.**

Schloßfreiheit-Lotterie.

Ziehung 12. Mai. Loose a 3 und 6 ℳ abzulassen. In 1. Klasse gewannen bei mir u. A. die Loose des Herrn Gerichtssekretair **Haak,** Schloppe, **3000** ℳ, Herrn Gutsbesitzer **Horstmann,** Ohrsleben, **3000** ℳ, die sofort ohne jeden Pfennig Abzug auf solchem Antheilloose ausbezahlt wurden. Listen stets einzusehen.

H. Herrmann, Breitestr. 16, 1 Tr., **Stettin.**

Eine Wiese von ca. 4½ Morgen groß und eine ca. 8½ Morgen, im dritten Schlage belegen, sind billig zu verpachten. **F. Bumke,** Oberwiek 76—78.

Wiese,

12 Morgen, zu verpachten Oberwiek 63.

1¼ Mg. Rain-Wiesen bei Pommerensdorf, z. Grünfutter geeig, s. zu verp. Klosterhof 3, p. l.

Seltene Gelegenheit zur sicheren Existenz.

Eine 50 Jahre bestehende Papier-, Galanterie-, Leder-, Luxus- u. Spielwaaren-Handlung einer Stadt von 40,000 Einw. Westpreußens ist Ende des Jahres, event. Firma mit Einrichtung für Mk. 4000 oder mit Waarenlager 20% unter Fakturenpreis abzugeben. Näheres sub **B. H. Nr. 72** an **Rudolf Mosse, Elbing.**

Leihhaus-Auktion im Pfandgeschäftslokale Krautmarkt 1.

Donnerstag, den 8. d. M., Vormittags 10 Uhr, verkaufe ich im Auftrage des Pfandleihers Herrn **A. Steinhardt** hier die bei demselben verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken, Wäsche und Betten u. s. w. gegen Baarzahlung. **Lehmann,** Gerichtsvollzieher.

Statt besonderer Meldung.

Am Sonntag Morgen, den 4. Mai, entschlief sanft nach schwerem Kampfe meine innig geliebte Frau und unsere gute Mutter

Wilhelmine Steffen,
geb. **Haase,**
im Alter von 77 Jahren.

Ferdinand Steffen und Kinder.
Stepenitz.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 6 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag Abend 9 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber, guter Mann, der Redakteur

Adolf Eisermann

im 33. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause Neue Wallstraße 4 aus statt.

Die tiefbetrübte Wittwe
Johanna Eisermann.

Todesanzeige.

Am 3. d. Mts. starb nach kurzem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Werkmeister

Reinhold Stahl

in seinem 39. Lebensjahr, was hiermit um stilles Beileid bittend tiefbetrübt anzeigen

Kruschwitz, den 5. Mai 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Eine Tochter: Herrn Schrader (Neu stettin).

Sterbefälle: Herr Friedrich Kruse (Bandelin). — Herr Eisenbahn-Stationsassistent Constantin Tessin (Stralsund).

A. Klein,

Tischlermeister und Leichenkommissar, übernimmt **ganze Begräbnisse zu den billigsten Preisen. Kreckowerstraße Nr. 26 und Falkenwalderstraße Nr. 27, 2 Treppen.**

40, Zabelsdorferstraße 40,

gegenüber der Lucaskirche.

Mein Lager aller Sorten Särge und Leichenanzüge empfehle zu allerbilligsten Preisen. Besorge ganze Begräbnisse.

F. Böhm, Leichenkommissarius.

Pferdegeschirre

in großer Auswahl, sowie einzelne Geschirrtheile billig zu verkaufen.

Fr. Marquardt, Louisenstraße 22.

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung Stettin.

Außerordentliche Versammlung am **Dienstag, den 6. Mai,** Nachmittags 4½ Uhr, bei dem Kollegen **Reinke,** Gutenbergstraße.

Tagesordnung:

1) Bericht der Kommission. 2) Bierprobe. 3) Innere Angelegenheiten.

Der Vorstand der Gastwirthe-Innung Stettin.

Große Gewinne ohne Risico.

2,000,000 1,000,000 Frcs. Fr. 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, b. abw. Fr. 100 sind zu gewinnen mit einem **Stadt Barletta Fr. 100 Loos.**

Diese Loose werden **4 mal** im Jahre gezogen und **jedes Loos behält seinen Werth, bis es mit wenigstens Fr. 100 — herausgekommen ist und selbst dann spielt es auch in allen ferneren Gewinn-Ziehungen mit. Nächste Ziehung am 20. Mai.**

Ich verkaufe diese Loose, soweit der geringe Vorrath reicht, gegen Baarzahlung oder Nachnahme des Betrags zu Mk. 55.— per Stück oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen 11monatliche Raten von je Mk. 6.—.

Schon durch die **erste Zahlung** erwirbt man das Anrecht auf sämmtliche Gewinne. Die Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. **Die Gewinne werden in Gold baar ausbezahlt.** Ziehungspläne versende kostenfrei; Listen nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträgen unter Angabe dieser Zeitung sehe entgegen.

C. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Bad Suderode am Harz.
Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg-Suderode-Ballenstedt. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämmtlicher Harzpartien. **Bewährte Soolquelle. Med. Bäder** aller Art. **Electricität** und **Massage** unter ärztlicher Leitung. Anwendung des gesammten **Kaltwasserheilverfahrens. Gutes Trinkwasser. Billige Preise.**

Bade-Aerzte: Dr. Weil und Dr. Wallstab.

Prospekt und nähere Auskunft durch die **Bade-Verwaltung.**

Hotelwagen an der Bahn.

Eröffnet Anfang Mai, geschlossen Ende September.

Bad Liebenstein.

Station der Werra-Zweigbahn Immelborn-Liebenstein.

Stärkste Stahlquelle Deutschlands, kohlensäurereich, **zu Trink-** und Badekuren; **Sol- und Fichtennadelbäder. Wasserheilanstalt** mit neuen sehr vollkommenen Einrichtungen. **Elektrotherapie, elektrische Bäder** unter Kontrolle des Arztes. **Mechanische Behandlung von Herzkranken** durch Bergsteigen und Gymnastik. **Römische und russ. Bäder, Massage und Heilgymnastik,** pneumatische Apparate, Milchkur u. s. w. Herrliche geschützte Lage. Gute Verpflegung bei mäßigen Preisen in den Badehotels. **Kurhaus und Bellevue.** Viele sonstige Hotels und Privatlogis. Kurkapelle, Theater, Post, Telegraph u. s. w. Auskunft durch den Badearzt **Dr. Waetzoldt,** im Winter San Remo und die Badeinspektion. **A. Rothe,** Techniker.

Pudding-Pulver

von **Gebr. Stollwerck, Köln,**

mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- & Chocolade-Geschmack,

sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohlschmeckenden kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.

Vorräthig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern zu **Mk. 1.20** oder einzeln zu **20 Pf.**

In allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften.

Jeder Schachtel liegt ein Receptenbüchlein für 50 verschiedene Puddings, Kuchen etc. bei.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß kommen die zur Julius Wolff'schen Liquidationsmasse, untere Schulzenstr. 19, gehörigen Waaren werktäglich Vormittags 9 bis 12, Nachmittags 3—6 Uhr, einzeln und in größeren Parthien zu festen Taxpreisen zum Ausverkauf.

Am Lager befinden sich: Kleiderstoffe, Sammet- u. Seidenwaaren, Leinen- und Baumwollwaaren, Gardinen, Tischdecken, Bettdecken, Läuferstoffe, Kinderkleidchen, fertige Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Tricotagen und Strumpfwaaren, Tücher, Röcke, Schürzen, wollene Herren- und Damenwesten, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bezügenstoffe, Inletts 2c. 2c.

Diejenigen, welche noch Zahlungen an die Firma zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, solche bis zum **20. Mai d. J.** zu entrichten, andernfalls selbige gerichtlich eingezogen werden.



Preiswerth

empfehle in den modernsten **Sommerkleiderstoffen**

Rein wollene gestickte Roben.
Rein wollene Roben mit **Soutache Composés,** glatter Stoff mit carirt.
Rein woll. taffet Beige Mtr. 1,60.
Hauskleiderstoffe, glatt und gestreift doppelt breit das **Meter 75 Pf.** u. **90 Pf.**
Waschächte Kleiderparchende Meter 60 Pf.
Waschächte Kleidercretonnes Meter 45 Pf.
Damen-Hemden aus bestem Hemdentuch **Stück 1,00 Mk.**
Damen-Hemden mit Besatz Stück **1,25.**
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisetts aus bestem Leinen billigst.

W. L. Gutmann
am Heumarkt.



1 Schuhstraße 1.

C. Marburg,

Chirurg. Instrumentenmacher und Bandagist, empfiehlt

Bruchbänder

für alle Gattungen von Brüchen, **orthopädische Maschinen, künstliche Arme und Beine, Leibbinden, Gummi-Strümpfe, Urinhalter, Hörrohre,** die besten chir. **Gummi-Waaren,** alle Artikel zur Krankenpflege. Material compl. zu Gyps-Verband 2c

---

Alte Kleidungsstücke, bestehend aus einem fast neuen **Anzug** (mittelstarke Figur), **Frack, Hosen, Rock** sind zu verkaufen Schuhstr. 9, 2 Tr.

A. Toepfer,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Ihrer Maj. der Kais. Friedrich,
Mönchenstr. 19.

Preiswürdige und gediegene
Küchen-Einrichtungen,
Küchenmöbel aller Art,
Gartenmöbel, Eisschränke, Closets, Badeartikel, eis. Bettstellen, Kochherde,
Petroleumkocher, Kaffee- und Theebretter,
Nickel-Kaffee- und Thee-Service,
Christofle Essbestecke,
Lampen, Kronen, Ampeln,
Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.

A. Toepfer, Mönchenstr. 19.

Katholische Gebetbücher

in **deutscher und polnischer Sprache** empfiehlt

J. Ganswindt,
Moltkestr. 12.

Pflaumen a Pfd. 20—30 Pfg.
Backobst, gemischt, a Pfd. 25 Pfg.
in schöner Qualität bei
Wilhelm Lockstädt,
Lastadie, Wallstr. 26—27.

Swinemünde, den 3. Mai 1890.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Sommerfischerei in den Oderströmen, dem Papenwasser, im Haff, in der Dievenow, Swine, Peene nebst Achterwasser und in den angrenzenden Gewässern nach dem Pachttarif auf das Pachtjahr vom 1. Juni 1890 bis dahin 1891 stehen Termine an:

Mittwoch, den 14. Mai cr., Vormittags 9 Uhr in Cammin beim Kaufmann Herrn C. Wendt.
Freitag, den 16. Mai cr., Vormittags 9 Uhr in Hagen bei Wollin beim Kaufmann Herrn Wendt.
Montag, den 19. Mai cr., Vormittags 9 Uhr in Anklamfähre beim Herrn Friedrich Schohl.
Dienstag, den 20. Mai cr. und Mittwoch, den 21. Mai cr., Vormittags 9 Uhr in Lassan im Gasthof zum Deutschen Kaiser.
Freitag, den 23. Mai cr, Vormittags 9 Uhr in Wolgasterfähre beim Herrn C. Lewi.
Mittwoch, den 28. Mai cr., Vormittags 9 Uhr in Caseburg beim Gastwirth Herrn Zarpernick.
Donnerstag, den 29. Mai cr., Vormittags 9 Uhr in Neuwarp beim Herrn Otto Rothstock.
Sonnabend, den 31. Mai cr., Vormittags 9 Uhr in Stepenitz beim Hotelbesitzer Herrn Breslich.
Montag, den 2. Juni bis Mittwoch, den 4. Juni cr., Vormittags 9 Uhr in Stettin beim Restaurateur Herrn Schultz, Unterwiek 8,

in welchen die zu zahlenden Fanggeräthe nach Art und Zahl anzumelden sind.

Die Pachtbeträge bis incl. 100 ℳ sind pränumerando ganz und über 100 ℳ die erste Hälfte sofort bei Empfang des Willzettels, die andere Hälfte am 1. Dezember d. J. zu zahlen.

Es werden jedoch nur solche Fischer zur Pachtung zugelassen welche sich durch Vorzeigung ihres frühern Willzettels legitimiren.

Gleichzeitig werden auch Willzettel auf Angelruthen ausgegeben.

Der königliche Oberfischmeister.
Fütterer.

Bekanntmachung.

Das im Kreise Flatow des Regierungsbezirks Marienwerder belegene, zum Königlich Prinzlichen Familien-Fidei-Commiß gehörige Rittergut Pottlitz mit einem Areal von zusammen 1152,2686 Hektar, darunter 889,3716 Hektar Acker, 149,2520 Hektar Wiesen, 5,8810 Hektar Gärten, 85,1290 Hektar Hütung, soll auf den Zeitraum vom 1. Juli 1891 bis 30. Juni 1909 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Das Pachtgelderminimum ist auf 15,000 Mark festgestellt und ist zur Uebernahme der Pachtung der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 150,000 Mark erforderlich, welches bis spätestens drei Tage vor dem anberaumten Verpachtungstermin durch ein Attest des Kreislandraths oder der Steuerverwaltungsbehörde oder auf sonst glaubhafte Weise dem Unterzeichneten zu führen ist.

Zu dem auf Mittwoch, den 28. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Königlich Prinzlichen Rentamts zu Flatow anberaumten Verpachtungstermin werden Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen während der Dienststunden in Flatow eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden können, und der Administrator **Westphal** zu Pottlitz angewiesen ist, auf vorherige Meldung die Besichtigung von Pottlitz zu gestatten.

Flatow, den 1. Mai 1890.

Der Forstmeister.
Borck.

Die Um- und Neupflasterung der Bahnhofsstraße zu **Schivelbein**, auf 6440 Mark veranschlagt, soll sammt der Lieferung der erforderlichen Materialien an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Anschlag und Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Techniker einzusehen, welcher Offerten **bis zum 19. Mai d. Js.** entgegennimmt.

Die Offerten sind verschlossen einzureichen und werden an dem genannten Tage **Vormittags 10 Uhr** im Büreau des Unterzeichneten eröffnet.

K. Stockmayer, Schivelbein.

In Folge

des bei uns gewesenen Feuers ist beschlossen worden, daß ein größerer Umbau zur allgemeinen Sicherheit stattfinden muß. Wir sind deshalb gezwungen, bis zum 1. Juli unser Geschäftslokal zu räumen.

Die noch vorhandenen Waaren-Vorräthe, bestehend aus **Manufactur-Waaren, Herren- u. Knaben-Garderoben,** sowie sämmtliche beim Feuer beschädigten Waaren werden **deshalb für jedes nur annehmbare Gebot verkauft.**

L. Boetzel & Co.,
Neuer Markt Nr. 1.

Unser Geschäft ist jeden Sonntag außer der Kirchzeit geöffnet.

Dortmund, den 1. Mai 1890.

Wir bringen hierdurch zur gefl. Kenntnißnahme, daß wir von heute ab

Herrn M. Loewel, Stettin, Wilhelmstraße 18,

die Generalvertretung unserer Brauerei für **Stettin** und die **Provinz Pommern** übertragen haben, und halten Ihnen die rühmlichst bekannten und mehrfach prämiirten Produkte unserer Brauerei angelegentlichst empfohlen.

Hochachtungsvoll

Löwenbrauerei vorm. Peter Overbeck.

Stettin, den 1. Mai 1890.

Unter höfl. Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung der

Löwenbrauerei vorm. Peter Overbeck, Dortmund,

theile ich Ihnen hierdurch ergebenst mit, daß ich fortan Lager des allseitig beliebten und anerkannt vorzüglichen Gebräus der **Löwenbrauerei in Dortmund** halten werde, und empfehle dasselbe in Originalgebinden, wie auch in Flaschen.

Indem ich prompte und sorgfältigste Ausführung eines jeden Auftrages zusichere, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

M. Loewel.